

gibt es nichts zu segeln. Flaute ringsum. „Wenn also auf dem Wasser nichts los ist, dann vielleicht im Wasser,“ meint eine Mitseglerin, die gern einmal Nixe sein will, und dabei den Hinter-



„Immer bist du mir im Wege!“

gedanken verfolgt, sich den Herren und ihren Schwestern im Badekostüm letzter Mode vorzuführen. Ihr Vorschlag findet sofort Anklang. Husch, husch fliegen die Kleider an Deck, und mit kühnem Satz geht es über Bord. Huch! Das Wasser ist scheusslich kalt, viel kälter als man dachte, darum schnell

wieder hinaus aus dem nassen Element und um so ausgiebiger in der Sonne gebadet.

Und endlich hat auch der Wind seinen sehr ausgedehnten Mittagsschlaf beendet. Mit frischer Brise wird die Fahrt wieder aufgenommen. Nach einem herrlichen Sonnenuntergang streut der Mond sein mildes Licht über die Wasserfläche, die das glückhafte Schiff durchfurcht, ein langes Silberband hinter sich herziehend. Jeder an Bord genießt den Frieden dieser Nacht, bis die Müdigkeit einen nach dem andern in die Koje zwingt. Nur die Wache bleibt am Ruder und hütet den Schlaf der anderen. Stunde auf Stunde verrinnt. Leuchtfeuer weisen dem nächtlichen Wanderer sein Ziel, bis der neue Tag heraufdämmt, und die Stunde des Pan die Welt mit tiefer Ruhe erfüllt. Doch auch diese geht vorüber. Neues Leben regt sich an Bord, und wie daheim summt bald, dank der Tätigkeit der Damen, das Teewasser im Topf. Und zur inneren Erwärmung trägt die Sonne aussen nach besten Kräften bei, so dass Kopenhagen in der besten Stimmung erreicht wird.

Wie gut es Wind und Wetter bisher gemeint haben! Ob diese glückliche Ehe die ganze Reise anhält? Fast scheint es so, denn auch die Schleife nach dem schwedischen Seebad Mölle und zurück lacht Sonne und guter Wind. Aber dann wird es anders. Endlich soll Boot und Crew beweisen, dass sie nicht nur bei „Damenwetter“ ihr Handwerk verstehen. Eine kalte, steife Brise setzt plötzlich ein. Der mehr und mehr zulegende Wind singt vernehmlich sein Lied in den Wanten. Mit eingerefftem Gross-Segel und kleiner Fock geht es auf die Reise durch die kappelige See, die später von einer langen hohlen Dünung abgelöst wird. Und dann fegt die erste Bö mit aller Kraft heran, die eine mit rasender Geschwindigkeit heranziehende Wolkenbank schon von ferne



Frühstückspause